

Westfälisches Tageblatt

Sagener Generalanzeiger

General-Anzeiger für

mit dem Kreisblatt für den

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt, Festschriften

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagen-Westf.



Hagen und Umgegend

Stadt- und Landkreis Hagen

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter“

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt
Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17-21.

Sagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die Lebensgehaltene Seite
15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeits-
markt 10 Pfennig, im Reklamenteil die Le-
gende 40 Pfennig, bei Wiederholungen wird
ein entsprechender Rabatt gewährt. Als
Beleggebühr werden für je tausend Stück
6 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustoßt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallversicherung von 300 Mark nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.

Nummer 263.

Freitag, den 8. November 1907.

43. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die dritte Duma.

Petersburg, 7. November. Von den Duma-
wahlen liegen 425 Ergebnisse vor. Unter den Ge-
wählten sind 195 Rechte und Monarchisten, 128 Obo-
bristen und Gemäßigte, 4 sozialistische Erneuerer,
27 Radikale, 16 polnische Nationalisten, 6 Sozialisten,
bayer, 12 Sozialdemokraten, 26 Linke und 2 Unbe-
stimmte.

Zum dritten Male war das russische Volk auf-
gerufen, zur Wahlurne zu schreiten und eine Ver-
tretung zu wählen. Allerdings dürfte es nicht mehr
in seiner Gesamtheit an der Betätigung der höchsten
und verantwortungsvollsten politischen Pflicht sich
beteiligen; durch die eigene Schuld der Duma ist es
vielmehr dahin gekommen, daß das allgemeine Wahl-
recht zuerst gekürzt und dann in so hartem Maße
eingeschränkt wurde, daß die breiten Massen fast
durchweg von der Beteiligung ausgeschlossen blieben.

Das Wahlrecht, auf dem die dritte Duma auf-
gebaut ist, ist ungemein kompliziert. Wir haben
das System dargestellt, als die Auflösung der zweiten
Duma und die Errichtung der neuen Verfassung
erfolgte. Das grundlegende Prinzip ist in der
Schaffung von Kurien für die Grundbesitzer, die
Bauern, die Städte, die Arbeiter und die Kaufleute,
sowie in der Übertragung einer beschränkten An-
zahl von Mandaten an die Polen und an die kau-
kasischen und sibirischen Völkerstämme gegeben.
Weitgehend aber ist dafür gesorgt worden, daß inner-
halb der ländlichen Wahlmänner der Großgrund-
besitz, in den Städten aber die erste Kurie die aus-
schlaggebende Stellung erlangte, daß also die höhere
Bildung und das stärkere Verantwortlichkeitsgefühl
die Entscheidung erzielten.

Gewiß ist damals, als die neue Verfassung ver-
öffentlicht wurde, ein Schrei der Entrüstung ertönt,
die gesamte Demokratie, vom Kadetten zum zum
kleinen Anarchisten, glühte vor Entrüstung, aber
einerseits hielt Herr Stolypin fest, trotz aller Dro-
hungen, andererseits zeigte es sich, daß jene Ent-
stimmung im Volk selbst nur ein beiseitiges Echo
war. Der Ruf ist eben im tiefsten Grunde fatalist,
nicht aber der Mann des tatkräftigen Entschlusses;
er läßt die Dinge über sich ergehen, aber er sucht sie
nicht durch den eigenen Willen zu meistern. Eine
kurze Zeit hindurch ließ er sich wohl fortreiben, aber
da es anders kam, ist es auch gut. Witschewo, es
macht nichts, Wäterschen wird schon jorgen.

Der Anarchismus aber hat ein Uebiges getan,
um die Freude an der Revolution zu zerstören.
Wenn eine Räte aufgestellt werden konnte, nach der
seit dem Februar 1905 bis zum Juni 1907, als die
Auflösung der zweiten Duma erfolgte, mehr als
40 000 Menschen Schaden genommen haben, nach der
19 000 ermordet, 2400 hingerichtet, 21 000 verwundet
wurden, nach der 4 Minister, 83 Generalgouverneure,
Gouverneure und Generäle, 61 Polizeichef und
880 niedere Beamte getötet wurden, so mußte
allerdings die Katastrophe der „friedlichen Er-
neuerung“ verschwinden, und es mußte überall, wo
man ernsthaft eine Umgestaltung des russischen
Lebens erachtete, sich eine tiefe Abneigung gegen diese
Methode des blutigen Terrorismus entwickeln.
Schon die Ruhe, mit der man die neue Verfassung
und mit ihr die Beschränkung des Wahlrechtes auf-
nahm, zeigte ebenso wie jetzt der Ausfall der Wahlen,
daß das alte Gesetz, nach dem auf jeden revolu-
tionären Ansturm die Reaktion erfolgen muß, auch
hier in Geltung steht.

Wer ist jetzt der Sieger geworden? Noch in der
zweiten Duma spielten die Kadetten die erste Rolle,
eine Partei, die in dem Parteiprogramm das Höchste er-
reichte. Sie glaubten, daß durch Reden und
Majoritätsentscheidungen die großen Fragen der Zeit
entschieden werden können, daß es möglich sei, durch
parlamentarische Dekrete das historisch Gewordene
einfach zu beseitigen. Die Sitzungsberichte der ersten
und der zweiten Duma sind angefüllt mit ihren De-
klarationen, aber vergebens sucht man in ihnen nach
neuen klugen Ideen, nach heilsamen Vorschlägen,
nach der Befriedung eines kraftvollen reformerischen
Willens. In der Negation aber waren die anderen
Konsequenzen, die Sozialisten und die Sozialrevolu-
tionäre und wie immer sie sich nannten, diese
Gruppen, die mit der blutigen Vorfahrenhaftigkeit
die armen Wehrer der Analphabeten befehligen.

Jetzt sind sie zum Zusammengedrängen, und die künftige
Entwicklung ruht auf ihrem Einfluß entzogen.
An ihre Stelle tritt eine neue Partei, treten die
Ostobriten und die gemäßigten Anhänger der
Monarchie, die nicht einfach die geistliche
Grundlage ihres Volkes leugnen und mit wilder
Grußfeste in das Mondsfeld fluchen, die auch
nicht von der Verjagung der Romanows und von
einer Errichtung der Republik träumen, andererseits
auch nicht in dem starren Festhalten an den Formen

des Absolutismus das einzige Heil erblicken, die viel-
mehr für eine langsame, vernunftgemäße Umwand-
lung der bisherigen Staatsform in ein konstitu-
tionelles Königtum eintreten. Wenn man die gesamte
Rechte und die Ostobriten als Anhänger Stolypins
bezeichnen darf, so ist dem leitenden Staatsmann
eine starke Mehrheit gesichert, so darf man annehmen,
daß von der Gesamtzahl der 442 Abgeordneten etwa
320 sich zu dem Programm der friedlichen Er-
neuerung bekennen.

Und die extremen Elemente dürfen sich nicht ein-
mal beklagen: Sie hatten ja in der ersten wie in der
zweiten Duma die überwiegende Mehrheit, sie
konnten beweisen, daß sie leistungsfähig sind. Sie
konnten durch kluge Maßnahmen die Regierung ins
Unrecht setzen und sich die Gunst der Wähler sichern.
Aber was ist geschehen? Man hat gekämpft und ge-
schrien, hat über die Todesstrafe tagelang geredet,
von allgemeiner Gleichheit und Brüderlichkeit de-
klamiert, aber man ist nicht einen Schritt vorwärts
gegangen. Die Bewilligung der Refruten und zwei
Notstandsgebühren, das ist alles, was man ausstehen ge-
bracht hat. Selbst der Etat ist nicht erledigt worden,
mit den eigentlichen Arbeiterfragen hat man sich über-
haupt nicht befaßt, und während Herr Stolypin ein
kluges und wohlbedachtes Agrargesetz vorlegte,
das die wichtigste Frage des russischen Lebens, wenn
auch nicht endgültig lösen, so doch der Lösung näher
führen würde, erging man sich in der Duma in end-
losem Gerede über Unmöglichkeit. Der Liberalismus
der Kadetten ging auch hier an seiner eigenen Un-
fruchtbarkeit zugrunde.

Jetzt freilich wird die neue Duma zeigen müssen,
daß sie nicht dem entgegengesetzten Fehler erliegt,
und sich auf den Standpunkt stellt, daß alles, was ist,
auch wirklich gut sei. Sie wird nicht deklamieren
dürfen, sondern sie muß arbeiten, sie wird nicht vor-
wärts führen, aber auch nicht hülse stehen dürfen.
Auf ihr ruht eine gewaltige Verantwortung, denn
schließlich kann doch nur ein verständiger Fortschritt
die Revolution bezwingen.

Das Echo zum Kanzler-Prozeß.

Das Urteil der gesamten Presse, so weit es bis-
her vorliegt, stimmt im wesentlichen mit dem anfrüher
über. Besonders Bedeutung wird weiterhin dem
Auftreten der Anklage des Fürsten Eulenburg beizu-
messen sein. Darben unwiderstehlich war, aber als der eigentliche
Verstoß auf der Anklagebank lag, jetzt aber durch seine
unter sich abgegebene Aussage dem Prozeß das Dasein
noch nachträglich eine bedeutende Wendung gegeben
hat. Der Verteidiger Gardsen hatte in jenem Prozeß
unter anderem erklärt: „Wenn Fürst Eulenburg unter
Eid in Abrede stellen sollte, homosexuell veranlagt zu
sein und diese Veranlagung durch Handlungen be-
stätigt zu haben, so werden wir den Beweis zu führen
suchen, daß diese Annahme bemerkt unwahr ist.“ Das
Verteidiger Gardsen damals bemerken zu wollen
erklärte, daß nun Fürst Eulenburg klar und deutlich
unter seinem Eid in Abrede gestellt. Bis Gardsen und
sein Verteidiger ihre Drohung wahr halten, wird
daher die Beurteilung der Eindrücke des Prozeßes
Motte-Gardsen auf Grund der jetzigen Aussage des
Fürsten Eulenburg dahin zu korrigieren sein, daß
auch dieser aus dem Kreise, die Gardsen des Ver-
gehens gegen § 175 beschuldigt hatte, ausgeschiedet.
Im Hinblick auf diese politische Bedeutung des Pro-
zesses teilen wir im folgenden einige der bis jetzt vor-
liegenden Erzählungen mit:

Das „Leipziger Tageblatt“ sieht das Wichtigste in
folgendem:

„Der Kanzler wehrt sich dagegen, hinter Gardsen
zu stehen und die Angriffe in der „Antunft“ be-
wirkt oder beeinflusst zu haben. Ferner ist es sehr
interessant, daß Fürst Bismarck die Gelegenheit be-
nutzt, um sich gegen den Vorwurf zu wehren, er
habe von den Verfehlungen des Grafen Dodeanu
und anderer gewußt, ohne eingeschritten zu sein.
Diese Begegnung ist offenbar für eine höhere
Stelle bestimmt.“

Die „Tägliche Rundschau“ sagt:
„Nebenfalls ist der Gardsen-Anklage durch
die eidlische Aussage des Fürsten Eulenburg der
frühere Tragballen hinweggezogen worden. Die
Vorgänge in der Annarischen Villa in Potsdam, die
in der ersten Verhandlung eine so große Rolle ge-
spielt haben, müssen fortan ganz ausfallen. Es
bleiben nur die Gesanten der Frau v. Olbe und
ihre habsfürstlichen Anklagen gegen ihren Mann. Die
Aktien des Herrn Gardsen sind im Sinken.“

Die „Münchener Zeitung“ erklärt:
„Nur die eidlische Erklärung des Fürsten Bismarck,
daß er dem Gardsen-Angriff gegen die „Ag-
maria“ gänzlich fern stehe, verdient hervorge-
hoben zu werden, weil sie den politischen Ränke-
spinnern ihre Garne zerreißen hat. Daß der schwer-
kränke Fürst Eulenburg zu seiner Rechtfertigung
öffentlich unter seinem Eid das Wort genommen
hat, kann nur mit Genuß und Begehr be-
achtet werden. Nach der heutigen Gerichtsverhandlung ist die Luft
in Deutschland wieder reiner.“

Die „Germania“ ist derselben Meinung:
„Der Reichskanzler hat gut daran getan, daß
er den Prozeß ankrenzte und dann offen vor Ge-
richt als Zeuge auftrat. Auch Fürst Eulenburg hat
durch sein Erscheinen an Gerichtsstelle den ungün-
stigen Eindruck, den der Prozeß gegen Gardsen her-
vorgebracht hatte, zum erheblichen Teile wieder
verwischt. Von diesem Prozesse kann man wirklich
sagen, was von dem Molte-Gardsen-Prozeß
leider nicht gesagt werden konnte: er hat lust-
erregend gewirkt.“

Das „Berliner Tageblatt“ ist mit dem Kanzler
nicht zufrieden, weil er erklärte, ungünstige Gerüchte:
über die beiden Grafen Dodeanu und Fürst Eulen-
burg gehört, aber keine Beweismittel gehabt zu
haben, um offiziell gegen sie einzuschreiten:

„Es muß erlaubt sein, zu sagen, daß in
den sonst so klaren und lüdenlosen Ausführungen
des Reichskanzlers diese Worte die einzigen nicht
ganz einwandfreien waren. Fürst Bismarck hat
in den letzten Jahren über den Grafen Dodeanu und
den Fürsten Eulenburg „ungünstige Gerüchte“ ver-
nommen? Und er hat, als oberster Reichsbeamter
und als Ratgeber des Kaisers, diese Gerüchte nicht
geprüft und hat den Dingen ihren Lauf gelassen?“

Aus den Veröffentlichungen der französischen
Blätter geht hervor, daß die öffentliche Meinung
Frankreichs auf Seiten des Kanzlers ist. Das Urteil
wird zwar freigesprochen, besonders weil der Ange-
klagte Brand mehr den Eindruck eines Narren als
eines böswilligen Verleumders machte, aber man
gibt zu, daß bei einer solchen Beurteilung des höchsten
Reichsbeamten ein Beispiel hauiert werden mußte.
Nur die genügend bekannte „Libre Parole“ hält
es für notwendig, zu bemerken, daß das Urteil im
Molte-Gardsen-Prozeß von freien Schöffen gefällt
wurde, während diesmal von der Staatsanwaltschaft ab-
hängige Richter zu beschließen gehabt hätten. Im
allgemeinen objektive und faire. Der „Petit
Parisien“ bemerkt mit Bezug auf das Erscheinen
des Kanzlers, daß im kaiserlichen Deutschland eine
Veränderung im Sinne freier Willkür und in der
vorurteillosen Ideologie. Der „Petit Republicain“
meint, daß das deutsche Volk von den tiefstündigen,
ethischen und wissenschaftlichen Erklärungen und
Entscheidungen des Kaisers und von dem in weiter
Zusammenhang ausgebreiteten Schmutz bald genug
haben werde.

Tagesrundschau.

* Hagen, 8. November.

* Gestern vormittag wurden in Gegenwart des
Kaisers die Refruten der Berliner Garnison ver-
eignet.

Die Novelle zum Bismarckgesetz ist in der gestrigen
Sitzung des Bundesrats genehmigt worden.

Bischof Schöer-Büdingen exkommunizierte den
Benefiziaten Dr. Engel-Schönfurt wegen dessen
Bekehrung, sich den Bestimmungen der letzten päp-
stlichen Enzyklika anzupassen.

* Der Streik der englischen Eisenbahner mit den
Eisenbahngesellschaften wurde in letzter Stunde
durch Kompromiß beigelegt.

* An mehreren Orten Frankreichs gingen die
Behörden wieder gegen Kongregationen unter An-
wendung militärischer Gewalt vor.

* Der Bürgermeister von Seel, Konföder an Pan-
huis, und der holländische Staatsminister Konföder
von Panhuis sind mit ihren Frauen infolge Un-
glücksfalles ertrunken.

* Ausführlicheres siehe an anderer Stelle. — Die
neuesten Meldungen im Telegramm unter „Welt-
Nachrichten“.

Zur Kaiserreise nach England.

Der auf dringende telegraphische Bitten König
Edward und der Königin Alexandra gefasste Ent-
schluß der deutschen Kaiserin, gemäß dem ursprüng-
lichen Reiseprogramm, den Kaiser nach England zu
begleiten, erregt in London in den nationalgefühnten
Kreisen lebhaftes Bedauern. Je näher der Tag
der Ankunft des Kaiserpaars rückt, desto größer wird
das Interesse, das die ganze Bevölkerung an seinem
Besuche bekundet. Die Eisenbahn-Gesellschaften lassen
von London sowie von den meisten südlichen Bade-
orten aus billige Extrazüge nach Portsmouth gehen,
um recht vielen Engländern die Möglichkeit zu geben,
den Kaiser und die Kaiserin bei ihrer Ankunft auf
englischem Boden zu begrüßen. Eine etwas eigen-
artige Begrüßung haben sich dagegen die Sozialisten
ausgedacht, wie aus folgendem Londoner Telegramm
hervorgeht:

Die bevorstehende Ankunft des deutschen Kaiser-
paars scheint die Sozialistenhäuptlinge aufzu-
regen. So hat gestern Abend bei einer Versamm-
lung in der Holborn Town Hall einer von ihnen,
Genosse Gindman, sich gegen den Besuch vernehmen
lassen. Es sei Sache der Sozialisten, bemerkte er,
die an den Kaiser gerichtete Einladung, als Vögt
des Landes nach England zu kommen, zurückzu-
weisen; allein es sei die Aufgabe der Genossen,
mehr zu tun als das. Es werde eine Kundgebung
gegen den Kaiser vorbereitet, und man werde
sorgen, ihm zur Kenntnis zu bringen, was man
von ihm halte. Es ist keineswegs ausgeschlossen,
daß diese Kundgebung in gewissen andern Kreisen,
in denen früher die Deutschsehe besonders eifrig
betrieben wurde, und die neuerdings den Sozialis-
mus als Hauptfeind bezeichnen, eher dazu bei-
tragen dürfte, dem Kaiser eine wärmere Begrüßung
zu verschaffen.

Der Besuch des Kaiserpaars in Holland wird, wie
im Haag offiziös bekanntgegeben wird, in der ersten
Hälfte des Monats Dezember stattfinden. Danach
scheint der Aufenthalt des Kaisers auf der Insel
Wight nur auf drei oder vier Wochen berechnet zu
sein.

Die Vermehrung unserer Zahlungsmittel.

Die Barmer Handelskammer hatte bei dem Staats-
sekretär des Reichsdankamtes die Vermehrung der
Reichsmark und Reichsmarkstücke beantragt und den Antrag
damit begründet, daß sich bei den Vorkriegszuständen im
hiesigen Industriebezirk ein empfindlicher Mangel an
diesen Münzen gezeigt habe. Auf diesen Antrag ist
jetzt folgender Bescheid eingegangen:

Auf die Eingabe erwidere ich ergebenst, daß ich
bemüht bin, den Aronemangel durch Neu-
prägungen angemessen zu vermehren. Außerdem
kann eine Vermehrung namentlich in Zeiten hohen
Bankdiskonts aus währungsrechtlichen Rücksichten
nur in gewissen Grenzen vorgenommen werden.
Dabei kommt in Betracht, daß die demnach zur
Ausgabe gelangenden Reichsmarkstücke zu 10 Mk.
dazu beitragen werden, den Bedarf nach Kronen
zu entlasten. Der in der Eingabe betonte Mangel
an Reichsmarkstücken ist hier nicht unbemerkt geblie-
ben. Es ist daher dem Bundesrat eine Vorlage
wegen einer weiteren Prägung von etwa zwanzig
Millionen Mark in Reichsmarkstücken ausgearbeitet.
Sobald der Bundesrat sein Einverständnis ausge-
sprochen hat, wird die Prägung dieser Reichsmark-
stücke ohne Verzug in die Wege geleitet werden.
Im Hinblick auf die Aufrechterhaltung der Zaler
sind seit Jahresfrist etwa 21 Millionen Mark in
Reichsmarkstücken sowie etwa 30 Millionen Mark in
Reichsmarkstücken bereits zur Prägung gelangt und
die weitere im Gange befindliche Prägung von
17 Millionen Mark in Reichsmarkstücken ist nahezu
beendet. Diese Prägungen, welche neben den
alten Reichsmarkstücken die volle
Verlässlichkeit der Reichsmarkstücke in Anspruch ge-
nommen haben, überreichen bei weitem die Be-
dürfnisse der in der Aufrechterhaltung aus dem
Verkehr gezogenen Zaler.

Schließlich bemerke ich die Erwiderung noch, daß auch
Reichsmarkstücke, die in ausreichendem Maße zur Ver-
fügung stehen, wenigstens vorübergehend als geeig-
nete Zahlungsmittel angesehen sein dürften.

Eine Erleichterung des Studiums weiblicher Personen.

Bedeutet eine Verfügung des Unterrichtsministers
Dolke. Sie betrifft die Zulassung weiblicher Per-
sonen zu den Reife- und Schlußprüfungen der höhe-
ren Lehranstalten für die männliche Jugend. Es
war bisher in allen Fällen die ausdrückliche
Erlaubnis der Zentralbehörde Voraussetzung. Der
Unterrichtsminister hat jetzt angeordnet, daß die all-
gemeinen Bestimmungen für die Reifeprüfung an
den neuerrichteten höheren Schulen auch auf weibliche
Personen Anwendung finden, die sich der Reife- oder
Schlußprüfung an einer höheren Schule für die
männliche Jugend zu unterziehen wünschen. Die
Provinzial-Schulkollegen sollen deshalb in Zukunft
über solche Meldungen in der Regel selbstständig ent-
scheiden. Es soll nur dann an das Ministerium be-
richtet werden, wenn eine Abweichung von Bestim-
mungen in Frage kommt oder die eingelegten
Nachweise zu Bedenken Anlaß geben. Auch die Be-
stimmungen für die Prüfung sogenannter Externen
beinhaltet die Reifeprüfung die Prüfung einer
Kollegin sollen künftig bei den Meldungen weib-
licher Personen zu dieser Prüfung in Anwendung
kommen. Die Bestimmungen vom Jahre 1903 treten
damit außer Kraft.

Reichspostverwaltung und Assistentenverband.

Zu der Mahregelung des Vorsitzenden des Ver-
bandes mittlerer Beamten der Reichspost- und Tele-
graphenverwaltung, der als solcher der Verwaltung
gegenüber für die Artikel des Verbandsorgans
„Deutsche Postzeitung“ verantwortlich ist, und den
die Reichspostverwaltung wegen eines Artikels aus
der Zeit der letzten Reichstagswahlbewegung mit der
Entziehung des Dienstverhältnisses für einen Monat
bedroht hat, wird der „Allg. Volksw.“ mitgeteilt,
daß es sich um einen Artikel einer Berliner Wochen-
schrift handelt, der unter dem Namen „Deutsche
Postzeitung“ wiedergegeben worden war,
und in dem die erlosene Wahl eines Postbeamten aus
Reichstagsabgeordneten begrüßt wurde, weil der von
seinen Vorgesetzten hin und wieder gegenüber
beamtenfreundlichen, aber nicht genügend tief ein-
gezeichneten Abgeordneten aufgewandten Zuträgenver-
seicherung künftige die Spitze genommen und damit
das klärende „Stirn gegen Stirn“ gewonnen werde.
Der Staatssekretär des Reichspostamts hat bei der
Beratung des Postamts am 29. April diese Ent-
scheidung einer „Postzeitung“ sehr gerügt und aus
ihm den Beweis „einer Art Nebenregierung“ des
Verbandes zu konstruieren versucht. Von allen Ab-
geordneten wurde der Ausdruck „Zuträgenver-
seicherung“ verurteilt, zugleich aber auch das Be-
stehen über die große Erregung des Staatssekretärs
über das nach Ansicht der Abgeordneten der „Post-
zeitung“ unterlassene Versehen zum Ausdruck ge-
bracht. Die „Postzeitung“ selbst sprach ihr Bedauern
darüber aus, daß ihr die unpassende Bemerkung bei
Wiedergabe des betreffenden Artikels entgangen sei.
Man hätte annehmen sollen, daß damit die Ange-
legenheit erledigt gewesen sei. Der Artikel war
jedoch damit nicht zufrieden, er hat den Verbands-
vorstand zur Verantwortung gezogen und die
einmütige Bezeichnung hohe Disziplinartafel ver-
hängt.

Butterhaus Westfalia
Mittelstr. 8 Fernruf 261
Unh.: Frau Wwe. Frost

Spezial-Geschäft der
Lebensmittel-Branche

Billigste Bezugsquelle
für Kaffee, Naturbutter, Margarine,
Käse, Konserven, Weine, Liköre,
Fleischwaren etc.

Prompte Bedienung, auf Wunsch frei Haus.

Brauchen Sie einen Ofen oder Herd?
wirklich gute, schöne und billige Fabrikate
finden Sie bei 384 a

Gerlich & Isphording Nachf.
Fernsprecher 613 Hagen i. W. Elberfelderstr. 37a
Aufstellung durch meine Schlosser gratis.
Gelbe Rabattmarken und Annahme voller Bücher.

!! Wer will guten Kuchen backen, !!
Der muss haben sieben Sachen: !!
Zucker & Salz, **PALMIN** (kein Schmalz)
Milch, Ei & Mehl, Safran macht den Kuchen gel!



Elektr. Beleuchtungskörper.

Kronen, Tischlampen, Wandarme
in allen Stilarten und Preislagen
in grösster Auswahl, sowie alle
Bedarfsartikel für Elektrotechnik.

Friedr. Rautzenberg, Hagen i. W.
Fernruf 612. Marienstr. 7. Fernruf 612.

**Echter westfälischer
Pumpernickel**
stets frisch, Paket 17 Pfg.

Echtes Paderborner Brot
stets frisch, zum billigsten Preise.

**Hagener Butterhaus
Ernst Kampmann,**
Augustastrasse 22
Direkt an der Neuen Friedrichstrasse.

Meinen werten Kunden
empfehle ich bei beab-
sichtigten Einkäufen in

Pelzwaren

die vorherige Besichtigung
meiner reichhalt. Auswahl
in diesem Artikel, um da-
durch die beste Ueber-
zeugung von der Gediegen-
heit und Preiswürdigkeit des
von mir darin Gebotenen zu
gewinnen.

Hermann Kornblum
Hagen i. W. Frankfurterstr. 99.



Magazin:
Bahnhofstrasse 29

Bechstein

Kaps, Schiedmeyer Söhne
in alleiniger Vertretung.

Stimmungen. Phonolas. * Phonola-Pianos. Mietpianos.

Roth & Junius, Hagen i. W.
Hofpiano-Fabrik
Maschinenbetrieb

**Kein Waschmittel erhält die
Wäschefaser kräftiger als
Niedgedacht**

darum gebrauchen Sie nur Kampmann's Niedgedacht. Anwendung nach Belieben.
Bei größter Reinigungswirkung höchste, überhaupt nur mögliche Schonung der
Wäsche. Völlig gefahrlos im Gebrauch. Glänzendste Anerkennungen. Höchste Prämien.

Er ist da!
der Phrenologe Dolf-Asé.

Zuverlässige Auskunft über Charakter, Vernunftwahl,
Schulart, Berufswechsel, persönliches Fortkommen, Liebes-
fragen, auch nach Photographien.

Von Samstag, 9. Novbr. ab täglich im Restaurant
W. Arzinger 13645
am Markt, Wasserstraße 2a, an der Springe.

Eintritt frei! Hochinteressant für Jedermann.

**Verein ehemaliger 17er
Hagen i. W.**

feiert am Sonntag, den 10. November 1907, im Verein
lokale der Witwe Feilhaber (Kaiserplatz), sein

3. Stiftungs-Fest

Unter gütiger Mitwirkung der Wehringhauser Turner-
schaft, des Männergesangsvereins Westfalia, des Al-
tantenvereins Enterte (Jugend-Wehringhausen), sowie der
Hagener Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn
Ang. Daffel.

Anfang des Konzerts 4 Uhr. Entrée 50 Pfg.
Nach dem Konzert
: geschlossener Ball. :
Zu zahlreichem Besuche ladet ein Der Vorstand.

**Evangelischer Bund
Zweigverein Hagen.**

Am Sonntag, den 10. November,
im großen Saale des Vereinshauses:

Lutherfeier

Festredner sind Herr Lic. theol. Graebke und Herr
Pfarrer Schütz aus Münster.
Gesang: Luther-Kirchenchor.

Nur für Evangelische. Eintritt frei!
Der Vorstand.

PS. Der Kirchenchor hält Probe am Sonnabend,
8 Uhr im Vereins Hause.

Zweibrücker Hof, Herdecke-Ruhr

hält sich Gesellschaften, Vereinen etc. bestens em-
pfohlen. Grosse Gartenanlagen, herrliche Aussicht.
Gute Küche. — Reine Weine. — II. Bier.

220a Telefon 526. Amt Hagen.

Besitzer: **O. Mertmann.**

**Hagener
Tanz-Lehrinstitut!**

Neue gemeinschaftl. Kurse! Separat Tag- und
Abendkurse. Einzelunterricht zu jeder Zeit. Vollständige
Ausbildung in 5 Stunden.

Behrhöfe: Restaurant Piepenbrint, Hochstr. 72 und 81b.
Kontrop, Frankfurterstr. 17.

Anmeldungen in meiner Wohnung,
Frankfurterstr. 98 (an d. Kirche) erbeten. **Otto Schult.**

Vorhalle.
Gemeinderatswahl.

Sämtliche Wähler der 3. Abteilung, auch die Mitglieder des
Haus- und Grundbesitzer-Vereins, werden hierdurch zu einer zweiten

Versammlung

Befehl Einigung auf einen gemeinsamen Kandidaten, auf Samstag,
9. November 1907, abends 8 1/2 Uhr, in das Lokale des Herrn
Bodderas freundlichst eingeladen.

Das Komitee.

Biophon - Theater
Elberfelderstrasse 36.
Sprechende, singende und
musizierende Künstlerbilder.
Vorstellungen Wochentags:
6 Uhr und 7 bis 10 1/2 Uhr.
Sonntags:
vorm. 11 1/2 Uhr u. 3 1/2 bis
11 1/2 Uhr ununterbrochen.

Programm dieser Woche

1. Föhlinberleba, Vortrags-
gef. von Herrn H. Ruyner.
2. Ständchen a. Don Celar,
Rom herab o. Madonna
Theresa: Pueblo B. Ober-
maier.
3. Glöckchenarie aus Radm-
gel, von Hedwig Fran-
cisco Kaufmann von der
Königl. Oper zu Berlin.
4. Arie des Wolfram von
Eschenbach a. Tannhäuser
gef. von Th. Bertram.
5. Volkslied u. Gassenhauer
aus ein tolles Jahr, gef.
Frid. — Frid. u. D. Benbr.
6. Otto Reuter Solovort.
Wenig was haste nun
davon

a. a. m.
Preise der Plätze:
100, 60, 40 u. 25 Pfg.
Freiwillige Programm.

**Krieger- u. Landwehrverein
Hagen i. W.**

Sonntag, den 10. November,
abends 8 Uhr,
im kleinen Viktoriasaal
**Ordentliche
General-Versammlung**

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder
2. Bericht für die abgelaufenen
Vorstandsmitglieder
3. Wahl des Rechnungs- und des
Kassenprüfers u. Kassierers
4. Befragung der Ehrenpolen
5. Kaisergeburtstagsfeier
6. Verschiedenes.

Danach Vortrag d. Kameraden
Lob: Die Unterhaltungs-
leistungen des deutschen Krieger-
bundes und der angeschlossenen
Verbände.

Vorher von 7 Uhr ab, Zahlung
der Beiträge.

Der Vorstand.

Sonntag, den 8. Dezember,
abends 7 1/2 Uhr,
im kleinen Viktoriasaal
Familienabend
u. a. Vortrag mit Lichtbildern:
„Königin Luise“, Kamerad Feint.
Bettmann.

**Verein
Deutscher Ingenieure.**

Heute Abend 7 Uhr,
im Hotel „Zum Römer“:
Herr Professor Wilhelm Kähler
aus Dresden:

Gastvortrag
über elektrische Einzelantriebe
mit Vorführung von Lichtbildern.

Bei der immer mehr zu-
nehmenden Verwendung elektrischer
Energie dürfte es zur Zeit
für viele industrielle Betriebe von
Interesse sein, etwas über die
neuesten Erfindungen auf dem
Gebiete der elektrischen Antriebe,
namentlich des sogenannten Ein-
zelantriebes zu hören. Wir laden
hierzu hierdurch nicht nur unsere
Mitglieder, sondern auch Gäste,
welche für das Thema Interesse
haben, herzlich ein. 13646

**Hagener
Krieger-Verein**

Sonntag, den 9. November,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokale (Tonhalle)

Kränzchen
verbunden mit theatralischen u.
humoristischen Aufführungen.
Williges Erscheinen erwartet.
13661

Der Vorstand.

**Hagener
Freiwillige Feuerwehr**

2. Abteilung Wehringhausen.

Sonntag, den 9. November,
abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Heinrich
Müller

Versammlung.
13666 Das Kommando.

**Hagener
Freiwillige Feuerwehr**

3. Abteil. (Eilpe-Deister.)

Sonntag, den 9. November,
abends 8 1/2 Uhr,
Versammlung
beim Kameraden G. Wigger-
hagen. 13668 Das Kommando.

Hagener

Ersteint täglich
und Sonntag.
Platz frei im
Blatt 10 Plaz
bezogen mit
ohne Bunte
Dienstag ausse

**Nummer
Zwe**

Die Katast
dem S
(Siehe n

Der auf dem
plözierte Bad-
der Beleuchtung-
Wäh-
hob sich das ge-
zurückzufallen. D-
der gleichaus auf
berg, die sich mit
Schickung in die
dort. Daraufhin i-
macht, und mit fo-
tembera zurück.
rückgebliebenen M-
gemacht. Den zu
licher Anblick. Sin-
zere Kameraden
Badbad zu Steu-
und Säulen waren
erschweren den Be-
schwerden von be-
gen zu werden, a-
Die Bekehrerlebe-
sofort an die Rett-

wäre weit größer
an einem Liege-
zum Augenblick de-
Mann von dem 4.
Die Zahl der Tot-
und Heizer Kell-
Katastrophe als
hoch in die Luft g-
meist ins Meer ge-
nicht wurden. In
glücken war her-
konnten nur durch
fiert werden. In
Bachtor der Torpe-
dungsbrücke ab. A-
ob ihr Sohn mit
bemühten sich um
Stamm der Wer-
Das Kommando n-
von auswärtigen
williger Behe-
Stadt und die 2.
Bisse zu bringen.

Ursache

wird von sachmänn-
lichte des Dampf-
beender Explosio-
die in einen aro-
gewölbt Atmosphä-
sch leider nicht al-
fen des undurch-
strömen dann plö-
ergleichen sich, und
den Höhen aus
Blitzabgeblasen.

Die Ursachen
komplizierten Auf-
weisen der Kessel-
wänden, die fortm-
garen unipiert wer-
Zelle bilden, die
wird, oder es tar-
Geigers, der das
nicht rechtzeitig
das erlaubte Maß
auch, wenn dem
führt wird, so da-
tritt, und die häu-

der Kesselstein. A-
von mineralischen
Verdampfen eine
nieder, die, wenn
des Kessels befind-
kocht und so leicht
durch das kalte
uricht.

Auch ein Ver-
dichter auf Explosio-
til hat die Kuckoo-
Dampfes herbeiz-
die erlaubte Atmo-
hat ein sorgfamer
Sicherheitsventile
treten brauchen.

Die Vorkehrun-

Ber-
find im Deutsch-
rial der Kesselw-
hördlich geprüft,
eines neuen Kesse-
sichtigung erteilt,
wie Feststellungen
ventile finden in
wegen statt. Da-
alle erdenklichen
Unfällen getroffen
gerade bei den K-
kraft härter und

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

General-Anzeiger für

mit dem Kreisblatt für den

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt, Feiertunden

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fern-

sprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenw. f.



Hagen und Umgegend

Stadt- und Landkreis Hagen

Wöchentliche Beilage: 'Hagener Bunte Blätter'

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt

Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17-21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die Hefenpolsterzeile
15 Pfenning, im Wochenpreis 10 Pfenning, im Monatspreis 30 Pfenning, im Quartalspreis 85 Pfenning, im Halbjahrspreis 1.60 Mark, im Jahrespreis 3.00 Mark. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagegebühr werden für je einen Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 263.

Freitag, den 8. November 1907.

43. Jahrgang

Zweites Blatt.

Die Katastrophe auf dem Schulschiff „Blücher“.

(Siehe nebenstehende Abbildung.)

Der auf dem früheren Schulschiff „Blücher“ explodierte Bordbatterietorpedobomben nur zweien der Besatzungs- und Entzündungslage

Während der Katastrophe

hob sich das gesamte Deck, um gleich darauf wieder zurückzufallen. Die gewaltige Detonation wurde von der gleichfalls auf dem Dampfer liegenden „Bismarck“, die sich mit dem Kreuzer „München“ zu einer Schießübung in die Außenföhre bewegen wollte, gehört. Daraufhin wurden sofort die Wachen klar gemacht, und mit forcierter Fahrt dampfte die „Blücher“ zurück. An Bord waren die an Bord zurückgebliebenen Matrosen sich an die Rettungsarbeiten gemacht. Den auf diese Weise bei sich ein schrecklicher Anblick. Hinter dem Schornstein war eine mehrere Meter breite Öffnung entstanden, die von Bordbatterien zu Feuerbatterien mehrere Fuß hohen Pfeiler und Säulen waren wie Streichhölzer zertrümmert und erschweben den stehenden, die in schändlicher Gefahr schwebten von herabstürzenden Eisenstücken erschlagen zu werden, außerordentlich die Rettungsarbeiten. Die Besatzungsmitglieder saßen trotz ihrer Wunden sofort an die Rettung ihrer Kameraden. Die

Zahl der Verunglückten

wäre weit größer gewesen, wenn die Katastrophe an einem Piegelaus zum Ausbruch gekommen wäre. Im Augenblick des Unglücks befanden sich über 800 Mann von dem Dampfer auf den Übungsplätzen. Die Zahl der Toten beträgt jetzt zehn. Matrose Reu und Heiser, welche sich bei Ausbruch der Katastrophe als Bojen an Bord befanden, wurden hoch in die Luft geschleudert und schrecklich verblüht ins Meer geworfen, wo sie durch Taucher aufgefunden wurden. Das Gewitter der Schwerkernungsläden war herzerweichend. Mehrere der Toten konnten nur durch die Namen in der Kleidung identifiziert werden. Während der Explosionen spielten sich am Bord der Torpedobatterie und an der Blücher-Batteriedecke ab. Die letzten Mütter zu erschrecken, ob ihr Sohn mit zu den Verunglückten gehörte; dort bemühten sich mehrere Schwestern und Bräute, die Namen der Verletzten und Verstorbenen festzustellen. Das Kommando wurde von Hunderten mit Anfragen von auswärtigen Verwandten bedrängt. In offener Willkür Weise bemühten sich die Privatärzte der Stadt und die Sanitätskolonnen, den Verletzten Hilfe zu bringen. Ueber die

Ursachen der Kesselexplosionen

wird von fachmännlicher Seite geschrieben: Die Geschichte des Dampfessels weist eine große Reihe verschiedener Explosionen auf. Die ungeheuren Kräfte, die in einem großen modernen Kessel mit acht bis zwölf Atmosphären Spannung gebannt sind, machen sich leider nicht allzu selten plötzlich frei. Große Wollen des undurchsichtigen gelblichen weißen Dampfes strömen dann plötzlich aus, Wollen siedendes Wasser ergießen sich, und oft werden noch dazu die glühenden Schalen aus der Feuerung in den Feuerraum geschleudert.

Die Ursachen der Kesselexplosionen sind bei dem komplizierten Aufbau und der Unzulänglichkeit der meisten Kesselteile sehr mannigfaltig. In den Blechwänden, die formwährend von den glühenden Feuerzungen umspült werden, kann sich plötzlich eine schwache Stelle bilden, die durch die Dampfspannung zerreißen wird, oder es kann durch eine Unvorsichtigkeit des Heizers, der das Feuer durch Schließen der Schieber nicht rechtzeitig herabnimmt, die Spannung über das erlaubte Maß steigen. Ein erfolgloser Versuch, ein Kessel, wenn der Kessel nicht genügend Wasser enthält, wird, so daß ein Glühen einzelner Teile eintritt, und die häufigste Ursache der Explosionen ist der grobe

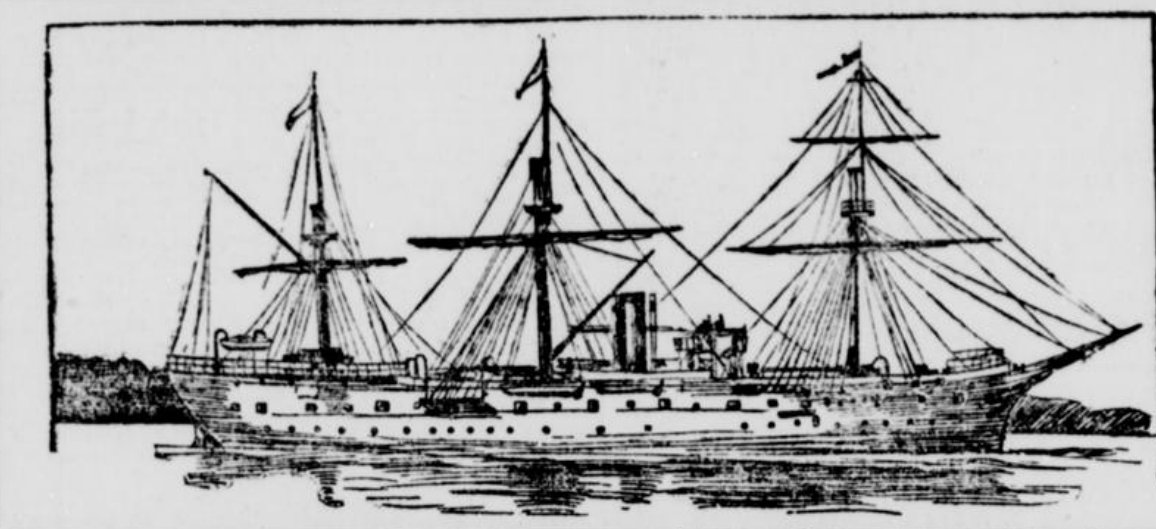
Schädling im Dampfessel.

Der Kesselstein. Aus dem Wasser, das nie ganz frei von mineralischen Bestandteilen ist, schlägt sich beim Verdampfen eine Schicht auf den Kesselwandungen nieder, die, wenn sie zu dick wird, das im Inneren des Kessels befindliche Wasser von der Kesselwand absperrt und so leicht das Durchschmelzen der erhitzen, durch das kalte Wasser nicht gefüllten Stelle verursacht.

Auch ein Versagen der Sicherheitsventile hat schon öfter zu Explosionen geführt. Das Sicherheitsventil hat die Aufgabe, automatisch ein Abfließen des Dampfes herbeizuführen, sobald die Spannung über die erlaubte Atmosphärenzahl hinaus steigt. Freilich hat ein formbarer Metall dafür zu sorgen, daß die Sicherheitsventile möglichst selten in Tätigkeit zu treten brauchen.

Die Vorschriften für Dampfessel zur Verhütung von Explosionen

Sind im Deutschen Reich sehr zahlreich. Das Material der Kesselwände wird bei der Abnahme der Kessel geprüft, die Erlaubnis zur Unternehmung eines neuen Kessels wird erst nach sorgfältiger Untersuchung erteilt, und Untersuchungen der Kessel sowie Feststellungen der Wandstärke der Sicherheitsventile finden in bestimmten Abständen von Amts wegen statt. Daß bei der deutschen Marine gleichfalls alle ernstlichen Vorkehrungen zur Verhütung von Unfällen getroffen sind, ist selbstverständlich. Aber gerade bei den Kesseln zeigt es sich oft, daß die Naturkraft härter und listiger ist als der Mensch.



Abwendung des englischen Eisenbahnerstreiks.

Der lange drohende Ausbruch der englischen Eisenbahner ist durch geschickte Verhandlungen und gegenseitiges nachgiebiges Eingehen auf berechnete Ansprüche und Wünsche friedlich beigelegt worden. Insofern die von uns bereits vor längerer Zeit ausführlich gebrachten Befürchtungen, zu denen der Eintritt des Ausbruchs Veranlassung gegeben hätte, gegenstandslos geworden sind. Die Verhandlung zwischen den Eisenbahngesellschaften und den Angestellten ist auf folgender Grundlage zustande gekommen:

Die Gesellschaften und die Vertreter der Verbände der Angestellten erklärten sich bereit, die Regelung aller Fragen, die sich auf die Abwendung des Streiks beziehen, auf gutem Wege durch ein Schiedsgericht zum Austrag zu bringen. Die Angestellten jeder einzelnen Gesellschaft werden in Abteilungen eingeteilt werden, die Vertreter wählen, welche sich in den von den Gesellschaften im Interesse dieser Abteilungen zu bildenden Kammern haben. Jede dieser Kammern wird sich nur mit Fragen zu beschäftigen haben, welche die betreffenden Abteilungen angehen. Sollten die Kammern nicht zu einer Verständigung über einen Streitfall gelangen können, so wird dieser an die Zentraleinstellungskammer verwiesen werden, die für jede Gesellschaft gebildet wird. Sollte auch diese bei den Eingangsverfahren keinen Erfolg haben, so wird die Entscheidung der Frage einem Schiedsrichter übertragen werden, der durch ein Uebereinkommen zwischen der Verwaltung der Gesellschaften und den Angestellten oder, falls ein solches Uebereinkommen nicht erzielt wird, vom Sprecher des Unterhauses und dem Arbeitsdirektor des Handelsamtes bestimmt wird. Letzteres hat auch alle Fragen über die Auslegung des vorstehenden Abkommens zu entscheiden. Die Kandidaturen für die Kammern der einzelnen Abteilungen sind ebenfalls beim Handelsamt anzumelden, welches die Wahllisten aufstellt und die Stimmen zählt.

Der Gewerverband hat also bei den Unterhandlungen, nachdem seine Mitglieder auf Betreiben der Führer dieser Tage erst die Anerkennung des Verbandes durch die Gesellschaften für eine unerlässliche Bedingung erklärt hatten, ohne deren Erfüllung der Ausbruch einzutreten, in formeller Weise sofort nachgegeben, daß er jetzt ausschließlich ist. Den tatsächlichen Zweck der ganzen Bewegung indes, die Prüfung der Lage der Angestellten, hat er erreicht. Das Handelsamt hatte keine förmlichen Mittel, um die Gesellschaften zum Nachgeben zu zwingen, und die drohende Verkehrshemmung abzuwenden, allein der Minister hat eine Vereinbarung zustande gebracht, die von nun an einer Einwirkung des Handelsamtes Raum gibt und bei der Stimmung, die in solchen Dingen in England herrscht, voraussetzen läßt, daß die neue Einrichtung ohne Zwang und Zwiespalt dauernd werden wird.

Das Wohnungswesen in Hagen.

Aus dem Verwaltungsbericht der Stadt für das Jahr 1906/07.

II. Die Durchschnittsberechnung der Mietpreise für die einzelnen Größenklassen der nach der im letzten Artikel bereits erörterten Wohnungserhebung untersuchten Wohnungen hat Zahlen ergeben, die auf den ersten Blick außerordentlich günstig erscheinen. Das Bild ändert sich jedoch, wenn man die Umstände näher ins Auge faßt, die diese verhältnismäßig niedrigen Preise bewirkt haben und die Resultate diejenigen gegenüberstellt, die sich aus der Auswertung der über den Durchschnitt bewegenden Mietpreise ergeben.

Außerdem sei hier noch einmal ausdrücklich betont, daß man sich vor einer Verallgemeinerung dieser berechneten Wohnungsmietpreise zu hüten hat, da sich die Erhebung nur auf diejenigen Strahengänge erstreckte, die hauptsächlich wegen ihrer mangelhaften Wohnungszustände bekannt waren.

Unter den 178 untersuchten Wohnungen mit einem Zimmer, deren Durchschnittsmietpreis 64,70 Mark betrug, befanden sich 41, deren Mietpreis 50 Mark und weniger betrug.

Von diesen lagen jedoch 10 im Dachgeschoss, die anderen waren — abgesehen von 7 Wohnungen, die einen Keller zur Verfügung hatten — ohne jeden Keller und zum größten Teil in baufälliger oder baufähiger Beschaffenheit. Es waren hauptsächlich Wohnungen, die in dem ältesten, bau-

fälligen Häusern der Altstadt und den eingemeindeten Vororten lagen und kaum noch den Namen Wohnräume verdienten.

Es wurden ferner die Einzimmerwohnungen ausgenommen, deren Preise sich hoch über dem Durchschnitt bewegten.

Es ergab sich, daß für 26 Wohnungen 90 Mark und mehr bezahlt wurden. In 2 Fällen betrug der Mietpreis 150 Mark und in einem Falle sogar 156 Mark, trotzdem, abgesehen von einem Kellerraum, jedes weitere Zubehör fehlte.

Als Durchschnittspreis für Wohnungen mit 2 Zimmern war die Summe von 141 Mark berechnet. Als außergewöhnlich billiger Mietpreis seien 100 Mark und weniger angenommen. In dieser Preislage wurden gezahlt 208 Wohnungen. Auch hier ergab die nähere Untersuchung, daß dies hauptsächlich solche Wohnungen waren, die unter baufälligen Mängeln litten. 11 Wohnungen hatten nicht einmal einen Kellerraum zur Verfügung, von den übrigen hatte außer einem Kellerraum keine sonstige Zubehör ausgemacht. 31 waren Dachgeschosswohnungen.

Bei über dem Durchschnittsmietpreis, nämlich 200 Mark und mehr wurden für 74 Wohnungen gefordert, darunter waren sogar 12, für die ein Mietpreis von 250—340 Mark bezahlt wurde. In diesen Wohnungen gehörte außer einem Keller in 36 Fällen eine Waschküche, in 8 Fällen ein besonderes Vordenzimmer, doch ist dieses geringe Zubehör nicht imstande, diese hohen Preise zu rechtfertigen, vielmehr muß man annehmen, daß diese nur infolge des drückenden Wohnungsmangels überbaupt erzielt werden konnten.

Der Durchschnittsmietpreis für die Wohnungen mit 3 Zimmern betrug 204 Mark. Es wurden 503 Wohnungen ausgemacht, für die der außergewöhnlich niedrige Mietpreis von 150 Mark und weniger bezahlt wurde.

Von diesen wurden jedoch allein 112 wegen baufälliger Mängel beanstandet; 75 lagen im Dachgeschoss. 41 Wohnungen, für die der Mietpreis mit weniger als 100 Mark angegeben war, lagen in alten, baufälligen Häusern, deren Zustand weitere Erklärungen des niedrigen Mietpreises überflüssig machte.

Im Gegensatz zu diesen außergewöhnlich billigen Mietpreisen von 150 Mark und weniger stehen die von 300 Mk. und mehr, d. h. solche, die um 100 Mk. teurer waren, als der berechnete Durchschnittsmietpreis. Es wurden im ganzen 144 Wohnungen in dieser Preislage gezahlt, von denen 14 sogar mehr als 400 Mark kosteten.

Der berechnete Durchschnittspreis der Wohnungen mit 4 Zimmern betrug 298 Mark. Unter der Annahme, daß 240 Mark als außergewöhnlich niedriger Mietpreis gelten kann, wurden die Wohnungen, die 240 Mark und weniger kosteten, ermittelt und die Gründe des niedrigen Mietpreises untersucht. Es ergab sich, daß 425 Wohnungen vorhanden waren, deren Preis sich in der angegebenen Grenze bewegte. Von diesen waren 50 in baufälliger Hinsicht beanstandet, 38 waren Dachgeschosswohnungen.

Bei 13 Wohnungen, für welche als Mietpreis 70 bis 80 Mark angegeben waren, ergab die Nachforschung, daß diese Wohnungen in unralten Bauernhäusern auf ländlichem Gebiete lagen, die ein präbikant seinen Arbeitern dort angewiesen hatte. Auf ähnliche Weise fand noch eine beträchtliche Anzahl niedriger Mietpreise ihre Erklärung, die in die Durchschnittsberechnung eingeschlossen, den Durchschnittsmietpreis auf einen so niedrigen Stand brachten.

Wohnungen mit 4 Zimmern, deren Mietpreis 400 Mark und mehr betrug, der sich also um mehr als 100 Mark über den Durchschnittsmietpreis erhob, wurden 196 gezählt. Bei diesen wiederum betrug der Mietpreis in 34 Fällen 500 Mark und mehr.

Aus den Angaben über das Zubehör dieser Wohnungen von 400 Mark und darüber war zu ersehen, daß fast das ganze für die Wohnungen mit 4 Zimmern gezählte Zubehör, sich auf diese letzten Wohnungen konzentrierte. Der berechnete Durchschnittsmietpreis kommt also für alle diese dem modernen Wohnungsbedürfnis einigermaßen entsprechenden Wohnungen gar nicht in Betracht, sondern nur für solche, die in den meisten Fällen in baufälliger oder baufähiger Beschaffenheit zu finden lag und deren Größeverhältnisse nicht den Begriffen entsprachen, die man sich im allgemeinen von den Räumen einer 4-Zimmerwohnung macht.

Wesentliche Resultate wie für die Wohnungen bis zu 4 Zimmern ergaben sich für diejenigen mit 5 und mehr Zimmern.

Von den 5-Zimmerwohnungen, deren Durchschnittsmietpreis mit 412 Mark berechnet war, kosteten 187 500 Mark und weniger. Daß diese Wohnungen natürlich auch nicht nur einräumigen modernen Bedürfnissen entsprachen, braucht wohl nicht besonders betont werden, und es wurde dies auch durch vorgenommene Stichproben vollkommen bestätigt. Für diejenigen Wohnungen dieser Größenklasse, die

in modernen Häusern gezahlt wurden und deren Zubehör der Größe der Wohnung entsprach, betrug der Mietpreis 500—800 Mark. Die Auszahlung ergab 100 Wohnungen in dieser Preislage.

Der Durchschnittsmietpreis für die Wohnungen mit 6 Zimmern betrug 498 Mark. In 56 Fällen war der Mietpreis mit 400 Mark und weniger angegeben, in 15 Fällen mit 700—900 Mark.

Das bei den 5-Zimmerwohnungen Geklagte gilt auch hier.

Das Resultat dieser Betrachtungen ist also, daß der berechnete Durchschnittsmietpreis nicht als Norm für den durchschnittlichen Mietpunkt einer guten, brauchbaren Wohnung anzusehen ist. Die Bestimmungen der außergewöhnlich niedrigen Mietpreise, die den Durchschnittspreis so bedeutend herabzudenken, beweisen dies zur Genüge. In dieser Stelle sei auch darauf hingewiesen, daß es ein Fehler wäre, eventuell später bei der Bestimmung der Durchschnittsmietpreise auf diese Durchschnittsberechnung zurückzugreifen und darauf aufzubauen, weil einer in so harter Entwicklung begriffenen Stadt wie Hagen werden die alten, baufälligen Häuser mit ihren dumpfen, engen Behausungen von Jahr zu Jahr mehr verschwinden. Diese waren es aber, welche die Durchschnittsmietpreise auf einen so niedrigen Stand brachten. Je schneller diese Behausungen verschwinden, um so schneller werden daher auch die Durchschnittsmietpreise steigen.

Eine falsche Folgerung wäre es, dies allein auf das Konto der Grundstücks- und Gebäudespekulation legen zu wollen, oder mit den steigenden Preisen der Baumaterialien zu erklären. Wesentlichen Wohnungsreformer, die jedes Steigen der Durchschnittsmietpreise allgemein auf diese Faktoren zurückzuführen versuchen — und man findet das recht häufig in der Literatur über das Wohnungswesen — übersehen den eben erläuterten, wichtigen Punkt, der besonders in Städten, die sich in lebhafter industrieller Entwicklung befinden, von großer Bedeutung ist.

Da die durchschnittlichen Preissiffern nicht erkennen lassen, in welchem Umfange die gesuchten Wohnungen als überfüllt anzusehen sind, und demnach zu falschen Schlüssen Veranlassung geben könnten, so wurden diejenigen Wohnungen besonders ausgemacht, deren Preissiffer sich über dem berechneten Durchschnitt bewegte.

Es wurden also insgesamt 600 Wohnungen mit 1536 Zimmern gezählt. Davon waren Zimmermieter: 403 Männer, 24 Frauen, Schlafstellenmieter: 1003 Männer, 46 Frauen.

Um den Einfluß der Mietervermietung

auf die Wohnungszustände besonders hinsichtlich der Erfüllung der Mietvertragsbedingungen, die den Mindestlohnraum und die Geschlechtertrennung bei Personen über 14 Jahren bestimmen, kennen zu lernen, wurden die Fälle besonders ausgemacht, in denen die Mietervermietung die Ursache zu Verstoßen gegen diese Bestimmungen war. Es ergab sich, daß in den 4 Fällen, in denen in Einzimmerwohnungen Mietervermietung angenommen waren, einmal dadurch die Geschlechtertrennung nicht durchgeführt werden konnte. Unter den 19 2-Zimmerwohnungen, die Mietervermietung hatten, war eine, bei der die Mietervermietung der Grund für die nicht durchgeführte Geschlechtertrennung und für den nicht ausreichenden Luftraum war, eine zweite, bei der die Mietervermietung der Grund für die nicht durchgeführte Geschlechtertrennung war. Die 200 3-Zimmerwohnungen mit Mietervermietung mußten in 56 Fällen wegen dieser Verstoße gegen die Mietvertragsbedingungen beanstandet werden und zwar waren in 9 Fällen Verstoße gegen die erste sowohl wie die zweite Bestimmungen zu verzeichnen. In 18 Fällen genügte der Luftraum infolge der Mietervermietung nicht, in 29 Fällen war der Grund für die nicht durchgeführte Geschlechtertrennung. Von den 140 4-Zimmerwohnungen mit Mietervermietung wurden 38 beanstandet. Bei diesen waren in 5 Fällen beide Bestimmungen nicht erfüllt, in 12 Fällen genügte der Luftraum nicht, in 16 Fällen war die Geschlechtertrennung nicht durchgeführt. Die Zahl der Wohnungen mit 5 Zimmern, in denen Mietervermietung angenommen waren betrug 88. Von diesen wurden 4 beanstandet wegen ungenügenden Luftraumes, 11 wegen nicht durchgeführter Geschlechtertrennung und 6 wegen beider Mängel, zusammen also 20. Unter den 84 6-Zimmerwohnungen waren 6, bei denen die Geschlechtertrennung nicht durchgeführt war, 4 in denen außerdem der Luftraum nicht genügte und eine in der zwar die Geschlechtertrennung durchgeführt war, aber der Luftraum nicht ausreichte. Wohnungen mit 7 und mehr Zimmern, die Mietervermietung hatten, wurden 95 gezählt, darunter waren 5, in denen die Geschlechtertrennung nicht durchgeführt war, 4 in denen der Luftraum nicht genügte und 4 in denen gegen beide Bestimmungen verstoßen war.

Als Endresultat dieser Untersuchungen über den Einfluß der Mietervermietung auf die Wohnungszustände ergibt sich also, daß von den 600 Wohnungen mit Mietervermietung allein 186 gegen die Bestimmungen verstoßen. Eine große Anzahl von Wohnungen, die für die Familien allein ausreicht sein würden, entfielen durch Aufnahme von Mietervermietern den erwähnten Mietvertragsbedingungen nicht mehr, obwohl diese sowohl von hygienischen wie vom sittlichen Standpunkte aus als Mindestforderung im höchsten Sinne des Wortes bezeichnet werden dürften. Dieser Umstand drängt auf der Frage, wie in diesen ungelunden Zuständen Abhilfe zu schaffen ist.

Die Sorge für die Unterbringung der Mietervermieter eventuell in städtischen Wohnheimen ist jedenfalls eine dringende Aufgabe der nächsten Zukunft.

Eine Frage die bei der Beurteilung der Wohnungsverhältnisse noch eine wichtige Rolle spielt, ist die der Abtrocknungsfähigkeit. Die neue Bauordnung hat dies bereits dadurch zum Ausdruck gebracht, daß sie eine Bestimmung aufgenommen hat, wonach ein Abort von nicht mehr als drei Familien benutzt werden darf. Es verbleiben also unter den letzten Verhältnissen von den 178 untersuchten

Neu eröffnet.

Zu spät

sehen die meisten Käufer ein, dass sie ihr Geld unnützlich Weise veräußern, wenn sie ihre Einkäufe nicht an richtiger Stelle decken

Sofort

mit Erscheinen dieser Zeitung verkaufe ich als

Gelegenheitskauf
einen sehr grossen Posten

Herren-Überzieher und Herren-Anzüge
für den spottbilligen Preis von nur **18⁷⁵** Mk.

Es befinden sich bei diesen Posten die elegantesten Sachen, ganz vornehme Neuheiten, haben beste Verarbeitung und vornehme Passform.

Grosse Posten

Herren-Überzieher und Herren-Anzüge
voller Ersatz für Mass, eleganteste letzte Neuheiten, hochaparte Muster auch tief schwarze Sachen für nur **22⁷⁵** Mk.

Bei jedem Einkauf sparen Sie viel Geld.

Hagener

Kleider-Konsum

Hagen i. W.
nur 15 a Mittelstrasse 15 a
neben Engel-Apotheke.

Neu eröffnet.

An- und Verkäufe!

Der

Ladeneinrichtung

(jeder Art) kaufen oder verkaufen will, sende seine Adresse unter Nr. 13244 an die Exped. d. Bl.

Gelegenheitskauf!

Kraftiges Reit- und Wagenpferd, sehr brauchbar, flott und ausdauernd, komplett geritten und gefahren, schneidet, truppenstark, muß wegen Mangel an Beschäftigung und ungeeigneter Stellung billig abgegeben werden.
Anfragen an A. B. C. 171 postlagernd Altena i. W.

Badenreal und Theke

billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter 13654.
Ein schönes

Spinnrad

wegen Platzmangel billig zu verkaufen.
An erfr. in der Exped. d. Bl. unter Nr. 13649.

Wangel

billig zu verkaufen. 13678
Frankfurterstrasse 98.

Gut erhaltenes

doppelt. Pult

billig zu verkaufen.
Wo sagt die Zeitung unter Nr. 13382.

Wohnungs-Anzeigen!

Schön möbl. Zimmer

mit voller Pension in gutem Hause zu mieten gesucht. (Berg- und Hochstrasse bevorzugt).
Offert. mit Preisangabe unter Nr. W. B. 37 an die Exped. d. Bl.

Für Bureauzwecke drei große

helle Räume

Bahnhofstr. 83a I. Etage zum 1. Januar 1908 andern. zu vermieten. Gas und elektrisch Licht vorhanden.
Adolf Rösler, Hagen.

Wohnung

von 3 schöne Zimmer zu vermieten.
Hagen, Lüdingerstr. 8.

Villa mit Garten

an der Mülferstr. (Nähe Kreis-haus) mit 10 Räumen, Bad, Bal-
cone, Veranda, Warmwasser-Ver-
sorgung, elektr. Licht, Gas u. f. m.
zum 1. Febr. 1908 evtl. später zu
vermieten oder zu verkaufen.
Das Haus ist in jeder Beziehung
herrschaftlich eingerichtet.
Ernst Kohlhafe, Architekt,
411a Hagen i. W.

Zwei schöne große

Mansardenzimmer

der sofort oder 1. Dezember an
kleinere Familie zu vermieten.
Hagen, Bitterfischerstr. 99.
Eingang Fieserstrasse.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. 13614
Hagen, Wehringhauserstr. 31.

Gut möbliertes Zimmer

an 2 Herren zu vermieten.
Hagen, Döckstrasse 102a, III.

Fein möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten.
Hagen, Frankfurter 10 part.

Offene Stellen!

Schriftl. Nebenverdienst

hochlohn. Vertr. z. - Prosp. frei.
Joh. D. Schulz, Verlag, Köln 93.

Ein tüchtiger

Huf- und

Wagenschmiedegeselle

sofort oder in 14 Tagen gesucht.
Ludw. Stenger,
Huf- und Wagenschmiedemeister,
Körnerstrasse 98.

Erstklassige deutsche

Feuerversicherungs-Ges.

sucht für Hohenlimburg einen
tüchtigen

Agenten

unter sehr günstigen Bedingungen.
Geft. Offert. erb. unter 1353b
an die Exped. d. Bl.

Für Brautleute Auf Abzahlung

Wohnungs-Einrichtungen

von 200 bis 5000 Mark. - Anzahlung 20 bis 500 Mark.

Zentral-Möbel- und Waren-Kredithaus

Hagen, Karlstrasse 36

A. Rosenbaum Ecke Elberfelderstrasse.

Für unsere Schrauben- und
Mutter-Prechwerkstoffe suchen
wir einen tüchtigen

Borarbeiter

zum Einstellen und Instandhalten
der Prechwerkzeuge.

Henschel & Sohn,

Lokomotivfabrik

Cassel.

Tüchtiger erster

Schmelzer

f. Siemen'schen Tiegel-Schmelz-
öfen gesucht.

Offerten unter 13067 an die

Expedition d. Bl.

Tüchtige 13659

Fallhammerschmiede

für schwere Fallhämmer gegen
hohen Lohn gesucht.

Knippschild & Beckmann,

Dalben a. d. Venne.

Ein solider

Schlosser,

der auch auf Werkzeuge arbeiten
kann, findet Beschäftigung bei

Gußab Lüdina, Gießerei,

Hagen-Gesefey.

Mehrere Adressenschreiber

sofort gesucht. 13674

Hagener Schreib-Institut,

Hagen, Döckstrasse 46.

Nebenverdienst.

Sprach-Apparate in
kleinsten Raten nebst

Vertr. Kell. wend. sich Haupt-
Niederl. Köln, Krefelderstr. 47.

Buchbindergehülfe

Buchbinderlehrling

per sofort gesucht.

Rich. Wertz, Hagen,

Kampstrasse 14.

Tüchtigen Schreinergehilfen

sucht sofort Herr. Seuthe jr.

Hagen, Karmen. 13662

Ordentliches Mädchen

zum 1. oder 15. Dezember gesucht.

Haus Friedr. Wiltz, Hagen,

Döckstr. 102a.

Ein jüngeres

Mädchen

für sofort oder später gesucht.

Gute Behandlung zugesichert.

Haus E. Sander, Hagen,

Bergstrasse 52.

Näherin

gesucht zur Anfertigung von

Äusen und Aenderungen an

Damen-Garderobe.

Offerten unter Nr. 100 an die

Geschäftsst. d. Bl.

Jung. Fräulein

oder Lehrmädchen für Küche und

Konditorei auf sofort gesucht.

Konditor Hermann Wiese,

Oberl. d. Mülferstr. 15.

Koch-Lehrmädchen

ohne gegenseitige Vergütung sucht

Restaurant zum Landgericht

Hagen, Döckstrasse 76.

Sofort ein tüchtiges

Mädchen

gesucht, welches zu Hause schlafen

kann. 13651

Altenhagerstr. 20.

part. rechts im Laden.

Suche per sofort ein zuver-

lässiges sauberes

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann.

Hagen, Elberfelderstr. 55, 2. Et. r.

Suche für mein am 1. Januar

1908 zu gründenden Hausstand

erfahrenes, sauberes

Dienstmädchen.

Kreditkassant Dr. Dietzmann,

Hagen i. Westf.

Ein

Morgenmädchen

gesucht.

Hagen i. W., Südstr. 16 II.

Was wünschen Sie?

Wünschen Sie eine neue

Wohnung? - Einen Baden?

Wünschen Sie einen An-

lauf oder einen Verkauf?

Wünschen Sie eine Stellung

zu erhalten oder zu ver-

geben? - Wünschen Sie

sonst irgend etwas auf

schnellstem Wege und mit

billigen Mitteln bekannt zu

machen? - Wenn dies der

Fall ist, dann inserieren

Sie im

Westfälischen Tageblatt

General-Anzeiger

für Hagen u. Umgegend.

Eine kleine Anzeige im

General-Anzeiger für Hagen

und Umgegend ist neben

ihrer Billigkeit von vor-

züglicher Wirkung, denn

der **General-Anzeiger**

erscheint täglich in einer

Auflage von

16000 Exemplaren.

Der **General-Anzeiger**

ist das verbreitetste und ge-

sehnteste Blatt in der laus-

träftigen näheren Umge-

gend der Stadt Hagen,

hat von den hiesigen Zeitungen

die meisten Abonnenten im

Bolmetal, Sennepetal und

den benachbarten Orten

des Ruhr- und Rhenlandes,

der **General-Anzeiger**

kommt in alle Postkreise.

Der Erfolg der Anzeigen

ist daher zweifellos!

Machen

Sie einen

Versuch.

1 Morgenmädchen

gesucht. 13677

Hagen, Elberfelderstr. 8a, I. Et.

Für sofort oder später ein

Morgenmädchen gesucht.

Haus Schöndorf, Hagen,

Wismarstrasse 14.

Nähmaschinen

kauft man am besten

und billigsten bei

Alfred Nehm

Altenhagerstrasse 30.

Keine Agenten, nur direkt

zu beziehen. 424a

100 cbm II. Klasse

Pitch-Pine

1-3" stark viel 1 1/2"

gibt außergewöhnlich billig ab

M. Mundorf,

Holzhandlung, Essen a. d. Ruhr.

Prima frische

Rippen

liefert zu

billigsten Konkurrenzpreisen

Hagener Butterhaus

Ernst Kampmann

Hagen, Augustastrasse 22

direkt an der Reuen Friedbrichstr.

Prima frische

Flomen

liefert zu

billigsten Konkurrenzpreisen

Hagener Butterhaus

Ernst Kampmann

Hagen, Augustastrasse 22

direkt an der Reuen Friedbrichstr.

Jetzt ist es Zeit!

Sie haben keine offenste-

hende Türen und keine Zug-

luft mehr, bei Verwendung

meiner neuen

G. A. H. Türschliesser.

Spielend leicht!

Kostenlos zur Probe!

Verlangen Sie Offerte!

G. A. Hager,

Hagen, Körnerstrasse 7,

Telefon 923.

Pianos

nur erstklassige Fabrikate, billige

Preise, fulante Zahlungsbedin-

gungen, langjährige Garantie.

Reparaturen werden in eigener

Werkstatt (auch nach außerhalb)

unter Garantie sauber u. billig

ausgeführt.

H. Schärer & Co.,

Piano-Handlung

Hagen i. W., Döckstrasse 87.

Arbeitschutz-Vorrichtungen

Anstreichmaschinen

u. techn. Bedarf

Prosp. u. Proben

kostenfrei.

Techn. Verk.-Gen.

T. V.-G., Duisburg,

Fernspr. 320.

Lotharstr. 104.

Frauenbart!

wird f. immer unter

Garantie einzig und

allein nur mittels

Elektrolyse entfernt

(amerik. Methode).

Sachgemäße

Gesichtspflege.

Hervorragende

Erfolge!

Minna Eisinghaus, Hagen,

Bahnhofstrasse 20a.

Sprechstunden: vorm. von 9-12

und nachm. von 2-8 Uhr.

Sonntag vorherige Anmeldung

erbeten. 810a

Einfache wie elegante

Baby-Ausstattungen

in solider

Ausführung

zu billigsten Preisen.

Wilh. Schild,

Hagen i. W., Elberfelderstr. 30

Wer leidet

einem jungen Kaufmann 200 Mk.

gegen Sicherheit und monatliche

Rückzahlung? Off. unter 13538